

Ackerweihe für den ersten Hektar

Mit einer Ackerweihe feierte der Verein Solawi Bodensee e. V. den ersten Hektar des nach seinen Vorstellungen bewirtschafteten Acker. In Raderach werden jetzt gesunde Lebensmittel, mit Bezug zum Anbau und Mitbestimmung bei der Kultivierung durch den Verein angebaut.





Schon vom weitem sichtbar, markiert das große Sonnenblumenfeld das Ziel. Wo früher ein Maisacker war, betätigt sich seit diesem Frühjahr der Verein Solawi Bodensee e. V. Was sich schlicht Gründüngung nennt, um den Boden für den biologischen Landbau vorzubereiten, erfreut das Auge und weist den Besuchern den Weg. Sowohl im geografischen als auch im übertragenen Sinne. Solawi bedeutet Solidarische Landwirtschaft und bringt zum Ausdruck, wonach sich ihre Mitglieder und Förderer sehnen: den Wunsch nach gesunden Lebensmitteln, mit Bezug zum Anbau und Mitbestimmung bei der Kultivierung.

So nah wie möglich am Produkt zu sein, ohne alles im eigenen Garten selber machen zu müssen. Darüber und über den genossenschaftlichen Gedanken hinaus, wirkt der Wunsch nach einem Erleben von Gemeinschaft und der Verwirklichung von gemeinnützigen Zielen, wie beispielsweise dem Bildungsangebot an Kinder.

Odette Lassonczyk und Markus Hener kam die Idee vor einem Jahr auf ihrer Hochzeitsreise nach La Palma. „Wir sahen dort Beispiele von autarker Versorgung und dachten, so was müsste bei uns doch auch machbar sein“, schwärmt Odette Lassonczyk. Von da an entwickelte sich die Bewegung ganz rasch. Nach einer Informationsveranstaltung im Herbst 2014 wussten die beiden: viele Menschen dachten wie sie. Markus Hener freut sich über die gute Entwicklung: „Wir hatten echt großes Glück, bereits im Winter eine geeignete Fläche zu finden und mit Landwirt Gerhard Schoch und seiner Frau Sylvia die richtigen Unterstützer“.

Als gute Fügung schildert Katia Ondracek ihr Zusammentreffen mit den Initiatoren. Die in ihrem Heimatland Niederlande in biologisch-dynamischer Landwirtschaft ausgebildete Gärtnerin suchte eben zu diesem Zeitpunkt nach einem Arbeitsplatz in einer Solawi-Initiative. Gemeinsam mit den Mitgliedern, die bei der Arbeit mithelfen können, aber nicht müssen, bestellt sie zunächst ein Hektar Ackerland. Für 2016 hat sie Zucchini, Bohnen, Erbsen, Kartoffeln, Zwiebeln, Kürbisse, Rote Beete und verschiedene Kohlsorten geplant. Geerntet wird von Mai bis November. Die Anbaumenge richtet sich nach der Zahl und den Wünschen der Mitglieder.

Um den bisherigen Erfolg zu feiern und die zu bestellende Erde im Bewusstsein ihrer Nutzer zu verankern, lud die Agraringenieurin Christina Fritzsching zur Ackerbegrüßung ein. Holzpfähle symbolisieren die Gemeinschaft, labil aufeinander liegende Steine bilden Steinmännchen. Diese lagern wiederum stabil auf Holzscheiben. Sie stehen für die natürliche Verbindung von organischen und mineralischen Substanzen. Alle Anwesenden durften die Steine bemalen und die Skulpturen um den Acker herum verteilen.